

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 57 (1997-1998)

Heft: 6: Das Schulblatt und die neuen Strukturen : in eigener Sache

Rubrik: Amtlicher Teil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Bürgertugend zur politischen Kompetenz?

Öffentliche Tagung zur politischen Bildung in der Schweiz

Aus Anlass des 150jährigen Bestehens der Schweizerischen Bundesverfassung von 1848 organisiert das Pädagogische Institut der Universität Freiburg im Rahmen eines Mandates der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) eine öffentliche Tagung zum Stand und zu den Perspektiven der politischen Bildung in der Schweiz.

Die Beiträge und Diskussionen sind folgenden Fragen gewidmet Welche historischen Etappen hat die politische Bildung in der Schweiz durchlaufen? Wie wird politische Bildung heute in der Schweiz praktiziert? Welches sind ihre zentralen Inhalte, didaktischen Mittel und psychologischen Vorbereidungen? Wie können Defizite der schweizerischen politischen Bildung behoben werden? Welche gesellschaftlichen und politikwissenschaftlichen Perspektiven dienen als Grundlage der politischen Bildung von morgen?

Alle Interessierten, besonders Fachlehrkräfte und Personen aus der Bildungsforschung, der Lehrerbildung und der Politikwissenschaft sind zu dieser Tagung herzlich eingeladen. Kontaktadresse für weitere Auskünfte, Anmeldungen und Beitragsvorschläge:

Prof. Dr. Fritz Oser, Dr. Roland Reichenbach, Pädagogisches Institut, 'Politische Bildung' Rue Fauchigny 2, CH-1700 Freiburg, Tel: 026/ 300 75 60/61, Fax: 026/ 300 97 11, e-mail Fritz.Oser@unifr.ch

Familienrat Februar bis März 98

Mittwoch, 14.00-15.00 Uhr auf DRS 1

(Zweitsendung: Montag, 22.00 - 23.00 Uhr auf DRS 1)

11. Februar	«Schnuderbuebe und Saumeitli» Warum Erwachsene der Jugend so gerne Vorwürfe machen (Zweitsendung: Mo. 16.2.98)	Roger Ehret
18. Februar	Frau, Mutter und Geliebte – Männerträume und Familienalltag (Zweitsendung: Mo. 23.2.98)	Margrith Keller
25. Februar	Wie kommt die Sprache in den Mensch? Einblick in das Wunder der Muttersprache (Zweitsendung: Mo. 2.3.98)	Cornelia Kazis
4. März	IDEE SUISSE 98 Unser Familiengepäck aus dem 19. Jahrhundert (2): «Arbeitstier – Leithammel – Superman». Gespräch über Männerrollen gestern, heute und morgen, live aus dem Idee Suisse-Zelt beim Casino Frauenfeld (Zweitsendung: Mo. 9.3.98)	Ursula Krattiger
11. März	Bewegtes Lernen – Kinesiologie erobert die Schulzimmer (Zweitsendung: Mo. 16.3.98)	Bernard Senn
18. März	Gut gegessen ist halb gelebt – fit statt fett dank der «Fünf-Elemente-Küche» (Zweitsendung: Mo. 23.3.98)	Margrith Keller
25. März	Abhauen, ausreissen, fliehen Reportage aus einer Kinderzufluchtsstätte (Zweitsendung: Mo. 30.3.98)	Doris Rothen

Das PIVO-Schlussbulletin

Das Informatik-Einführungsprojekt in der Oberstufe ist Ende 1997 abgeschlossen worden. Nach erfolgreicher Einführung gilt es nun, am Ball zu bleiben und die Bündner Schulinformatik nachhaltig weiter zu entwickeln.

Schulinformatik-Kurzgeschichte

Anfang und Mitte der Achtzigerjahre entwickelten sich in vielen Kantonen schulinformatische Aktivitäten. In Graubünden wurde

Markus Romagna, Projektleiter

im Jahre 1987 eine kantonale Informatikkommission eingesetzt, welche sich mit Fragen zum Thema «Informatik und Schule» zu befassen hatte. Angesichts der Revision der Oberstufenlehrpläne beauftragte diese Informatikkommission 1989 eine Arbeitsgruppe von Volksschullehrern mit der Ausarbeitung eines kantonalen Schulinformatik-Konzeptes. Der darin enthaltene Informatik-Lehrplan wurde 1993 als Bestandteil der revidierten Oberstufenlehrpläne provisorisch in Kraft gesetzt. Zur Begleitung und Unterstützung der Informatik-Einführung während der Lehrplan-Erprobungsphase wurde die Projektgruppe Informatik in der Volksschul-Oberstufe (PIVO) eingesetzt.

Das PIVO-Projekt

Die Schwerpunkte des PIVO-Projektes waren vorerst die Beratung und Unterstützung von Behörden, Lehrpersonen und Schulen im Bereich der Hard- und Softwarebeschaffung und der methodisch-didaktischen Umsetzung der Grundbildung in Informatik gemäss Lehrplan. In Pilot-schulen wurden die entsprechenden Erfahrungen und Grundlagen erarbeitet. Ein umfangreiches Kurswesen zur persönlichen Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer, aber

auch im methodisch-didaktischen Bereich, wurde aufgezogen. Verschiedene Kadergruppen wurden ins Leben gerufen und ausgebildet: Informatikberater, Fachgruppen Phil I und Phil II für die Anwendungen im Unterricht. Im Hinblick auf die Schulgesetzrevision vom März 1997 schuf die PIVO in Zusammenarbeit mit der Medienkommission die Grundlagen für eine zukünftige Kommission für Medien und Informatik in der Volksschule (KOMI). Alle diese Strukturen wurden nicht nur im Dienste des PIVO-Projektes aufgebaut, sondern auch im Hinblick auf die langfristige Absicherung der Schulinformatik-Entwicklung.

Die Zukunft

Es ist weiterhin kein Ende der atemberaubenden Entwicklung der Informationstechnologie abzusehen. Immer neue Bereiche werden von der Digitalisierung unserer Lebenswelt erfasst. Aktuelle Beispiele sind die Bild-, Film- und Tonbearbeitung, die Digitalisierung der Medienwelt, der weltweit explodierende Kommunikationssektor. Diese Entwicklungen dürfen nicht isoliert als technische Phänomene betrachtet werden, sondern müssen auch als Mitverursacher von tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandlungsprozessen verstanden werden. Und hier liegt der Ansatzpunkt für das Bildungssystem: Wo sich Gesellschaft wandelt, muss die Schule reflektieren, was das für sie bedeutet. Grundbildung in Informatik in der vom Lehrplan verstandenen Weise wird ein Thema bleiben. Ein von der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz demnächst auf dem Markt erscheinendes Lehrmittel Informatik und Gesellschaft weist den Weg. Die Zukunft muss nicht vorausgesagt, sondern durch Auseinandersetzung mit der jeweiligen Gegenwart ständig erarbeitet werden: Permanente Reflexion, Auseinandersetzung und Fortbildung sind gefordert. Selbstverständlich kann nicht jede Lehrperson das alles im Alleingang meistern. Zusammenarbeit und kantonale Unterstützungs- und Begleitstrukturen sind nötig. Die PIVO hat in ihrem Schlussbericht die entsprechenden Anträge gestellt.

An den einzelnen Schulen ist die langfristige Sicherung von Unterhalt und Ersatz der Informatik-Ausrüstung wichtig. Noch bedeutender ist aber die weitere Steigerung der methodisch-didaktischen Kompetenz der Lehrkräfte im Umgang mit informationstechnischen Medien und Hilfsmitteln bzw. deren Auswirkungen in Gesellschaft und Unterricht: Stoffvermittlung ist an Maschinen delegierbar, aber Bildung

kann auch in Zukunft nur von Menschen vermittelt werden.

Dank

Ich danke den Kollegen von der PIVO und von den verschiedenen Kadergruppen für ihre hervorragende Arbeit im Rahmen des PIVO-

Projektes, der Medienkommission für die gute Zusammenarbeit bei der Vorbereitung der zukünftigen Strukturen. Den im Bereich Schulinformatik tätigen Kolleginnen und Kollegen in allen Oberstufenschulen danke ich für ihr Engagement und den Behörden für die hohe Akzeptanz, die der Informatik-Ein-

führung entgegengebracht wurde. Ich danke auch allen, welche eine gewisse kritische Distanz übten: Sie waren uns wertvolle Gesprächspartner und Mitgestalter. Mit dem PIVO-Projekt ist eine Ära in der Bündner Schulinformatik abgeschlossen, die Anstrengungen müssen jedoch weitergehen.

Gymnasium und Lehrerbildung während der Übergangszeit

Der definitive Entscheid über die Neugestaltung des Gymnasiums und die Reformen im Bereich der Lehrerbildung (Primarlehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Lehrkräfte für Handarbeit und Hauswirtschaft) fällt erst in der auf Herbst 1998 angesetzten Volksabstimmung. Damit

Christian Sulser, Pädagogische Arbeitsstelle

aber auch die heutigen Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler ihre weitere Laufbahn planen können, hat das Erziehungsdepartement für die während der voraussichtlichen Übergangszeit angebotenen Ausbildungsmöglichkeiten einen verbindlichen Zeitplan festgelegt. Die entsprechenden Auszüge aus der Departementsverfügung lauten:

1. Wird die Teilrevision des Mittelschulgesetzes im Herbst 1998 vom Volk angenommen, so ergibt dies für das Angebot an gymnasialen Ausbildungen folgenden Zeitplan:

a) Am Ende des Schuljahres 2002/03 findet die letzte Maturitätsprüfung nach MAV statt. Gemäss MAV¹ geprüft werden 2003 noch diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche 1996 ins Langzeit-

gymnasium (7 Jahre) bzw. 1998 ins Kurzzeitgymnasium (5 Jahre) eingetreten sind.

- b) Ebenfalls im Jahr 2003, aber bereits nach dem neuen MAR², absolvieren diejenigen Schülerinnen und Schüler die Maturitätsprüfungen, welche im Schuljahr 1999/2000 die dritte Klasse des Gymnasiums (9. Schuljahr) besuchen.
- c) Schülerinnen und Schüler, welche 1999 oder später ins Gymnasium eintreten, durchlaufen ihre ganze Gymnasialzeit gemäss MAR.
2. Wird das Gesetz über die Pädagogische Fachhochschule (PFHG) im Herbst 1998 vom Volk angenommen, so ergibt sich für die Ausbildungen der Primarlehrkräfte folgender Zeitplan:
- a) Die letzte ganz seminaristische Ausbildung (mit drei Jahren Unterseminar und zwei Jahren Oberseminar) wird für deutschsprachige und für italienischsprachige Primarlehrkräfte von 1999-2004 angeboten. Für romanischsprachige Primarlehrkräfte wird ein zusätzlicher seminaristischer Ausbildungszzyklus (2000-2005) geführt.
- b) Das letzte nachmaturitäre Oberseminar von zwei Jahren wird für alle Sprachgruppen (deutsch, romanisch, italienisch) letztmals von 2003-2005 angeboten. In dieses nachmaturitäre Oberseminar können nur diejenigen Maturi und Matura eintreten, welche das Gymnasium während 7 bzw. 5 Jahren (gem. MAV) besucht haben.
- c) Die erste Ausbildung an der PFH beginnt im Jahr 2003 und dauert bis 2006. Sie wird parallel zum letzten zweijährigen nachmaturitären Oberseminar gemäss lit. b (2003-2005) geführt.
- d) Ab 2004 wird die Primarlehrerinnen- und Primarlehrer-ausbildung nur noch an der PFH angeboten.
3. Wird das Gesetz über die Pädagogische Fachhochschule (PFHG) im Herbst 1998 vom Volk angenommen, so ergibt sich für die Ausbildungen der Kindergärtnerinnen sowie der Lehrkräfte für Handarbeit und Hauswirtschaft bzw. Fächergruppenlehrkräfte folgender Zeitplan:
- a) Die letzte seminaristische Ausbildung für Hauswirtschaftslehrerinnen (HWL = Einzelausbildung) wird in den Jahren 1999-2002 durchgeführt.
- b) Die letzten seminaristischen Ausbildungen für Kindergärtnerinnen sowie für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen schliessen im Jahr 2004 ab.
- c) Die ersten Ausbildungen an der Pädagogischen Fachhochschule laufen - wie für die Primarlehrkräfte - von 2003 bis 2006.

Verordnung über die Anerkennung von Maturitätsausweisen (Maturitäts-Anerkennungsverordnung MAV) vom 22. Mai 1968

Verordnung des Bundesrates / Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16. Januar / 15. Februar 1995

Schulsportanlässe 1998

Daten	Disziplinen	Orte	Organisatoren
Mittwoch, 11. März 1998	Kantonaler Schulsporttag Schwimmen (Mädchen und Knaben des 7. - 9. Schuljahres)	Scuol	Berni Riedi, Scuol
Samstag, 28. März 1998	Kantonaler Schulsporttag Unihockey (Mädchen und Knaben des 7. - 9. Schuljahres)	Chur Turnhallen Gewerbliche Berufsschule	Thomas Gilardi, Chur mit UHC Rot-Weiss Chur
Samstag, 28. März 1998	Kantonaler Schulsporttag Unihockey (Mädchen und Knaben des 5. - 6. Schuljahres)	Davos (Turnhallen Arkaden)	Thomas Hobi, Davos mit UHC Davos
Mittwoch, 6. Mai 1998	Kantonaler Schulsporttag Fussball (Qualifikation 11-er Fussball für Final Philips-Cup 98 in Bern; 8.+9. Schuljahr Knaben)	Domat/Ems	Romano Mark mit Fussball- club Domat/Ems
Schweizerische Schulsporttage			
Mittwoch, 3. Juni 1998	Leichtathletik Schwimmen Orientierungsläufen Volleyball	Kanton Schwyz Kanton Neuchâtel Kanton Neuchâtel Kanton Baselland	OK Kanton SZ OK Kanton NE OK Kanton NE OK Kanton BL
Samstag, 6. Juni 1998	Basketball Handball Polysportive Stafette	Kanton Tessin Kanton Zürich Kanton Tessin	OK Kanton TI OK Kanton ZH OK Kanton TI
Mittwoch, 10. Juni 1998	Badminton Unihockey Geräteturnen (nur für qualifizierte Mann- schaften der kantonalen Schulsporttage)	Kanton Zürich Chur Kanton Zürich	OK Kanton ZH Sportamt+Th.Gilardi (UHC RW) OK Kanton ZH
Mittwoch, 10. Juni 1998	Final Philips-Cup im Fussball (nur für qualifizierte Mann- schaften der kantonalen Schulsporttage)	Bern	Schweiz. Fussballverband und Firma Philips
Mittwoch, 16. September 1998	Kantonaler Schulsporttag Fuss- ball (Mädchen und Knaben des 5. bis 9. Schuljahres). Die Sieger der Kategorien 7 Schuljahr Knaben und 7.-9. Schuljahr Mädchen (7er Fuss- ball) qualifizieren sich für den Final des Philips-Cups 99 in Bern	Landquart	Erwin Brunner, Domat/Ems
Mittwoch, 23. September 1998	Kantonaler Schulsporttag Leicht- athletik (Mädchen und Knaben des 5.-9.Schuljahres).	Landquart	Walter Bebi, Landquart
Bemerkungen:	<ul style="list-style-type: none"> – Eine detaillierte Ausschreibung inkl. Anmeldeformulare erhalten die Schulen ca. 1 Monat vor dem Anlass via Turnberater bzw. -beraterin. – Für weitere Auskünfte steht der Turnberater bzw. -beraterin ihres Kreises oder das Sportamt GF Quaderstrasse 17, 7000 Chur (Gian Pünchera), Telefon 081 257 27 53, zur Verfügung. 		